

Das Lager der Zukunft by Vector

Aktuell haben wir begonnen, Ersatzteile in deren Abmessungen erfassbar zu machen. Das ist Grundlage, um an einem Algorithmus arbeiten zu können, der die Wege zur Kommissionierung für die Mitarbeiter optimiert“, erklärt Lutz Herkel, Produktmanager des Car Dealer Packages von Vector.

Die Funktionsweise ist dabei relativ einfach: Beim Erfassen der Teile für die Einlagerung werden schon Lagerorte vorgeschlagen, die dann bei der Kommissionierung die Wege optimieren. Optional können auch direkt Barcodes gedruckt werden, um den Vorgang durch Entnahme mit entsprechenden Scannern nochmals zu beschleunigen. Werden dann bestimmte Produkte im Laufe der Zeit häufiger verwendet, bekommt man einen Vorschlag, wo die Teile effektiver positioniert werden könnten. Gleichzeitig wird damit auch das weniger oft gebrauchte Ersatzteil weiter nach hinten sortiert. „So einfach diese Funktionsweise auch erscheint, die Programmierung im Hintergrund ist sehr aufwändig und kompliziert. Wir haben hier noch jede Menge Arbeit zu erledigen, um diesen Service unseren Kunden in gewohnt hoher Qualität anbieten zu können“, erklärt Herkel abschließend.

Um die Handhabung des Lagers weiter zu optimieren, entwickelt Vector im Moment die Lagerabwicklung 2017. Besagtes Ziel ist es, das Lager effektiv zu nutzen und Wege für die Mitarbeiter zu optimieren. Potenzielle Nutzer sind herzlich eingeladen mitzuwirken, um individuelle Bedürfnisse an dieses System darzustellen.



Lagerflächen auf die Hälfte reduzieren

Arne Büchner ist spezialisiert auf Prozessoptimierungen in Autohäusern. Dazu zählt auch die Lagerlogistik. Aufgrund der guten Vernetzbarkeit setzt er dabei auf Softwareunterstützung von Vector.

Zu unseren Kunden zählen Betreiber kleiner Autohäuser bis hin zu den großen Unternehmen mit mehreren Betrieben, die wir in mehreren Bereichen betreuen. Aber eines hatten alle gemeinsam: einen viel zu hohen Lagerbestand“, beschreibt der Experte vorab.

Dies ließe sich jedoch vermeiden, ist Büchner überzeugt, wenn man mit dem richtigen System arbeitet. Dieses bietet der aus einer Logistikerfamilie stammende Experte und die erreichten Kennzahlen sind beeindruckend.

So kann durch die Kombination verschiedener Ansätze die benötigte Lagerfläche bis zu 40 Prozent der Ausgangsfläche reduziert werden! Damit stehen mehr als die Hälfte der aktuellen Lagerräumlichkeiten wieder für andere Zwecke zur Verfügung.

Die Kombination macht den Erfolg

Möglich werden diese Einsparungen durch das Prinzip der „Physischen Teile Vordisposition“. Hier geht es darum, den Workflow so anzupassen, dass alle im Tagesgeschäft benötigten Teile „just in time“ – also genau zum

benötigten Zeitpunkt, im jeweiligen Bereich – vorhanden sind.

Auch die geänderte Sortierung des Lagers trägt zur Verbesserung in Sachen Fläche und Effizienz bei. So werden die gelagerten Teile in Kategorien geteilt, um die geeignetsten Lagerplätze zu finden. „Ein Beispiel wären hier etwa Bauteile über 15 Kilogramm. Diese sollten weder am Boden noch über Schulterhöhe gelagert werden. Denn in beiden Fällen besteht die Gefahr, dass sich der Mitarbeiter ernsthaft verletzt und dadurch ausfällt“, erklärt Büchner.

Auch die Regelmäßigkeit, in der die Komponenten verwendet werden, spielt natürlich eine wichtige Rolle: „Wir schauen uns über 8 bis 12 Wochen an, wie oft bestimmte Teile im Unternehmen verwendet werden. Daraus lassen sich dann verschiedene Schlüsse ziehen. Einerseits kann man hier häufig benötigte Elemente so lagern, dass diese mit dem geringstmöglichen Aufwand vom Mitarbeiter beigebracht werden können, also ganz am Beginn des Lagers in zentraler Höhe. Zum anderen wissen wir, wie viele Teile im Durchschnitt über eine gewisse Zeit gebraucht werden und legen sie auf Lager, damit eventuelle Ausfälle beim Lieferanten für eine gewisse Zeit ausgeglichen werden können.“



Arne Büchner hilft Unternehmen bei erfolgreicher Veränderung und Optimierungen